

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 7.

Samstag, den 15. Januar.

1916.

Die preussische Thronrede.

Berlin, 13. Jan. (W. Z. B. Nichtamtlich.)
Der preussische Landtag ist heute mit folgender Thronrede eröffnet worden: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie zu eröffnen und in seinem Namen willkommen zu heißen. Während Sie sich hier zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern das blutige Ringen fort. Wie unsere Feinde uns den Krieg aufgezwungen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter zerfleischen. Vor eine eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abschneidung von der überseeischen Welt mürbe zu machen, sind gescheitert. Aus eigener Kraft sichert die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft schafft Industrie und Handwerk, wessen wir zu unserer Verteidigung bedürfen, halten die arbeitenden Hände der Millionen, die daheim geblieben, unser wirtschaftliches Leben aufrecht, trotz Krieg und Krisisnot. Und über dem allen stehen die Taten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich in Größe und Heldentum. In hartem Kampf hat Deutschland, unterstützt von treuen Verbündeten, einer Welt von Feinden standgehalten und seine Fahnen weit in Feindesland hineingetragen. Der alte preussische Soldatengeist, auf den wir stolz sind und stolz bleiben, hat in edlem Wettstreit mit den deutschen Bruderstämmen seine unvergängliche Lebenskraft erwiesen und neuen unsterblichen Ruhm dem Heldentum der Väter und Ahnen hinzugefügt. Mit unserm König und Kaiser gehen wir voll Goltvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Ein einziger und heiliger Gedanke erfüllt uns bis in die letzten Tiefen der Volkskraft, alles herzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation. Als Gruß an den Landtag hat Seine Majestät der Kaiser und König nur Worte heißen Dankes an die Kämpfer draußen und daheim. Ihre bevorstehenden Arbeiten, meine Herren, werden vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören. Der allgemeine wirtschaftliche Druck des Krieges hat zwar die gesunde Kraft der preussischen Finanzen nicht erschüttern können, doch erfordert ihre Erhaltung eine Steigerung der Einnahmen. Es wird

Ihnen daher eine Vorlage zugehen, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Ergänzungsteuer vorsieht. Für die Wiederaufrichtung Ostpreußens werden weitere staatliche Geldmittel verwendet werden. Die nach den verwüsteten Einfällen des Feindes, durch die wuchtigen Schläge des Ostheeres befreite Provinz erwacht unter der tatkräftigen Arbeit aller dazu berufenen Männer zu neuem Leben. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus sind Helfer und Spender entstanden. Ihnen allen sagt der König Dank in der frohen Erwartung, daß es in nicht ferner Zeit gelingen werde, die schöne Ostprovinz der Monarchie in alter Blüte wieder herzustellen. Die besondere Fürsorge für unsere im Kriege so glänzend bewährte Staatseisenbahnverwaltung wird auch jetzt nicht ruhen dürfen. Zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie zur Beschaffung von Fahrzeugen werden deshalb wiederum erhebliche Mittel angefordert. Meine Herren! Seine Majestät, der Kaiser und König weiß, daß Ihr Wirken und Schaffen, wie bisher, so auch in dem neuen Abschnitt der parlamentarischen Arbeiten von dem Geist der Opferwilligkeit und Entschlossenheit getragen sein wird, von dem tapferen Geist, der allein unserem Volke die Kraft gibt, diesen gewaltigen Krieg siegreich zu bestehen. In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Die ganze wehrfähige Mannschaft, geeint durch kameradschaftliche Treue bis in den Tod, schützt Staat und Volk. Der Geist gegenseitigen Verstehens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervorwachsen lassen aus den gewaltigen Taten und Opfern unseres Volkes, wird unser aller größte Aufgabe sein, sobald der Friede siegreich erstritten ist. In Stürmen ist der preussische Staat groß geworden, in Stürmen steht er auch heute unerschütterlich da. Was Feindschaft als Zwang ausgibt, ist Freiheit, auf Ordnung gebaut. Das Band, das die Preußen an ihren König bindet, haben diese Zeiten des Kampfes und Sieges, wenn es möglich war, nur noch fester geschmiedet. Gott

schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches. Darauf bauen wir und führen unseren Kampf zum guten Ende. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 13. Jan. Das Herrenhaus hat sich heute konstituiert. Der erste Vizepräsident, Herr v. Becker, hielt den seit der letzten Tagung verstorbenen Mitgliedern, dem Präsidenten v. Wedel-Piesdorf und dem zweiten Vizepräsidenten Herrn von Landsberg einen ehrenvollen Nachruf. Durch Zuruf wurde dann zum Präsidenten einstimmig Graf Arnim-Boitzenburg gewählt, der in einer Rede seiner Dankbarkeit und Freude Ausdruck gab über dieses Vertrauen, das man ihm entgegenbringe. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Herr v. Becker wiedergewählt, zum zweiten Vizepräsidenten Fürst Salm-Salm.

Kleine Anfragen im Reichstag.

Berlin, 13. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstages hat sich heute auf die Anschauung geeinigt, daß der Präsident während der Kriegsdauer das Recht hat, aus Gründen der Sicherheit des Reiches oder der Würde des Hauses oder wegen eines strafrechtlich ansehbaren Inhalts kleine Anfragen und Anträge einzelner Mitglieder des Hauses, wie sie Liebknecht gestellt hat, zurückzuweisen.

Liebknecht.

Berlin, 13. Jan. Eine aus Stuttgart kommende Nachricht, daß Liebknecht aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossen sei, ist irrig. Die Fraktion hat nur mit 60 gegen 25 Stimmen eine Erklärung beschlossen, nach welcher der Abgeordnete Liebknecht wegen fortgesetzter größtenteils Vorwürfe gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied die aus der Fraktionszugehörigkeit sich ergebenden Rechte verwirkt hat. Den Ausschluß aus der Fraktion hat das noch nicht zur Folge.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 13. Januar 1916.

(W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

Die Liebesprobe.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus.

Von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten.)

7)
„Wenn Sie's dann nit annerst tun, Herr Schöller,“ antwortete der Händler, „dann solle Sie Ihrn Wille have! Sag ich doch immer zu meiner Rebella: Der Herr Schöller uff dem Gutentaler Hof, des is en guter Mann — en richtiger Mann — en braver Mann — en Mann, der wo des Herz uff dem rechten Fleck hot! Nur e bißche en harte Kopp hot er, wenn's ans Aushannele geht!“
Damit schritt Herr Samuel Goldbaum auf die in den Flur führende Tür zu, über welcher der Spruch in Stein gemeißelt zu lesen war: „Der Herr ist meine Zuversicht für und für.“ An der Schwelle wendete er sich nochmals um, trat, als habe er etwas vergessen, wieder auf den Bauer zu und flüsterte: „No, Herr Schöller — wie wär's, wenn wir sage late sechsundzwanzighunnert?“
„Schmulche,“ erwiderte der Befragte lächelnd, „wenn Sie jetzt noch emol e Gebot mache unner dreitausend Mark, dann koste die Gäl sechsunddreißighunnert Mark, wie der Franz gesagt hot!“
Als wäre er auf das Töblichste erschrocken, warf Herr Samuel Goldbaum einen vorwurfsvollen Blick auf den ruhig auf ihn herabbläuelnden Hausherrn und verschwand kopfschüttelnd in den Hausflur.
„Des hot Du gut gemacht, Franz!“ sagte der Bauer mit einem zufriedenen Kopfnicken zu dem noch bescheiden zur Seite stehenden Burschen. „Des

Gesicht, was des Schmulche gemacht hot, wie er gehöret hot, daß aan Gaul achtzehnhunnert Mark koste soll! Grad als wär er aus alle Himmel gefalle!“

Der Sprecher lachte wieder herzlich und fuhr dann fort: „Wie is es dann mit dem Scheck, Franz? Soll mer lieber doch nit emol nooch dem Tierorz schicke?“

„Ich denk nit, daß es notwendig is, Herr Schöller! Die Umschlag aus Bleizucker, Maun un Kamper (Kampfer), die ich ihm gemacht hat, tun scheins ihr Schuldigkeit! Der Gaul steht schon wieder uff dem Fuß! E paar Dag noch muß er geschont wern — dann kann mer ihn widder einspanne!“

„So, so!“ sagte der Bauer und nickte wieder mit dem Kopfe. „Wie weit bist du dann mit dem Stroh drobe uff dem Haseblegel komme? Werst Du morje fertig mit dem Sege!“

„Des Stroh is soweit fertig geseht, Herr Schöller! Ich hab's uffgeschicht, wie ich's im blaue Ländche gesehn hab, in eme große Rechteck mit schiefem Dach drüber, daß es von weitem aussieht wie e Haus. Der Mathes un der Schorsch have mir debei geholfe! Ich denk, es werd Ihre so recht sein! Wenn Sie sich's emol ansehen wolle?“

„Ei, der Taufend — des ging jo schnell!“ meinte der Bauer, „dann kannst Du jo heut mittag schon anfangen, des Grummet in der Sternbach zu mähe?“

„Ich hab heut morjend schon demit angefangen und denke heut mittag demit fertig zu wern!“ erwiderte Franz. —
„Jetzt ersihen in der geöffneten, nach dem

Hausflur führenden Tür die Gestalt einer Frau in mittleren Jahren, in der man unschwer die Herrin des Hauses erkannte. Dafür sprach sowohl die bessere Kleidung mit dem weißen, auf den mit Silberfäden durchzogenen glattgeschichteten Haaren sitzenden Tüllhäubchen, wie auch die stille Würde, welche sich in ihrer ganzen Erscheinung ausprägte. Besonders war es das regelmäßig geschnittene Gesicht mit den gutmütig blickenden Augen und dem freundlichen Zug um den Mund, was der Persönlichkeit so etwas echt Hausmütterliches verlieh. Die Ärmel ihres dunkelblauen Leinenkleides hatte Frau Philippine Schöller aufgekrempt, sodas man ihre kräftigen Arme bis zum Ellenbogen sah; ihr Gesicht war gerötet, als käme sie soeben vom Herdfeuer, und in der Tat mußte dies auch der Fall sein, denn mit den Worten: „Gleich werd's eß schlage,“ ergriff sie den Lederriemen, welcher von der an der Hauswand neben der Tür befindlichen Glocke herabhing, und ließ das Zeichen zum Mittagessen eine geraume Weile erklingen. Nur wenige Minuten dauerte es, und es entstand lebhaftige Bewegung auf dem vorher ziemlich stillen Hof. Türen wurden zugeschlagen; an dem in der Mitte des Hofes stehenden altertümlichen, mit einem Steinbild gekrönten Brunnen wuschen sich die von allen Seiten kommenden Knechte und Mägde die Hände, um sich sodann nach dem Vorderhaus zu begeben, wo in dem geräumigen Wohnzimmer der lange Eichenisch schon gedeckt war. Dem an längst vergangene Zeiten erinnernden Aussehen des Gutentaler Hofes entsprechend, verlief auch die Mittagmahizeit in demselben noch in althergebrachter, echt patriarchalischer Weise. (Fortsetzung folgt.)

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsbversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft von Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Bölle und Jummelmann schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Vapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Noubaitz, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Bigny (südwestlich von Viller) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Deftlicher-Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Nowosjolki (zwischen der Dschanka und der Berefsina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 12. Januar.

Russischer Kriegsschauplatz: Das Schlachtfeld an der bessarabischen Grenze bildete auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff an. Fünfmal hintereinander und um 10 Uhr abends ein sechstes Mal versuchten seine tiefgegliederten Angriffskolonnen in unsere Linien einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie, schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterie-Regiment Nr. 93 und die Honved-Regimenter Nr. 30 und 307 haben sich besonders hervorgetan.

Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

In den Abschnitten von Riva, Flitsch und Tolmein, sowie vor dem Görzer Brückenkopf war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsbversuch abgewiesen.

Im Görzischen belegten unsere Flieger italienische Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Offensive gegen die Montenegriner schreitet erfolgreich vorwärts.

Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von Budua, eine andere den 1560 Meter hohen Babjak südwestlich von Cetinje genommen. Die über den Lobcen vordringenden I. und II. Truppen trieben den Feind über Njegos zurück. Auch die östlich von Drachowac jenseits der Grenze emporragehenden Höhen sind in unserem Besitz.

Die gegen Grahovo entsandten Streitkräfte haben sich nach 70stündigen Kämpfen der Felshöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Orte bemächtigt.

Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Südwestgrenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 42.

Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erstickt. Österreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Verein mit Albanern die Reste serbischer Truppenverbände aus Dugain westlich von Zep.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zu See.

Am 11. nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehr-Batterie mit verheerendem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Wien, 13. Januar. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 13. Jan. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Geschützkampf. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Steppa und an der bessarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen, — genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer

und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für den Gegner restlos abgeschlagene russische Weihnachtsoffensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südosten, daß die vermeintlichen russischen Anstürme am Dnjepr und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz: In den Judicarien beschloß die italienische Artillerie die Ortschaften Creta und Por; auf Roncone warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Rago (östlich Riva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schloß das italienische Barackenlager südlich Pontasel in Brand. An der küstenländischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe im Tolmein- und Doberdoabschnitt an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budua vertrieben und den nördlich der Stadt aufragenden Berg Maini-Brh in Besitz genommen. Die im Lovcengebiet operierenden Kräfte standen gestern abend sechs km westlich von Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Grahovo verlaufen günstig. Unsere Truppen sind ins Talbecken vorgedrungen. Im Grenzraume südlich von Utovac überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen; er wurde geworfen. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Ende des Krieges.

Aus Amsterdam wird der „B. J.“ gemeldet: Auf der Jahresversammlung der Landwirtschaftlichen Vereinigung in Rulland hielt Lord Lansdowne eine Rede, in der er die Ansicht aussprach, daß es nicht notwendig sei, die für den August angesagte Auslieferung abzusagen, denn er hoffe nicht nur, sondern er sei fest davon überzeugt, daß der Krieg im August schon zu Ende sein werde.

Die englische Wehrpflichtsbill in zweiter Lesung angenommen.

Amsterdam, 13. Jan. (Tl.) Die englische Wehrpflichtsvorlage ist nach dem Umschlag der Iren gestern in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen worden. (B. J.)

Die Haltung Rumäniens.

Das Bukarester Blatt „Zina“ macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Innern, die mit folgenden Worten schloß: „Wenn sich die Lage nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts übrig, als sich den Mittelmächten anzuschließen.“ — Das genannte Blatt bemerkt dazu: Die allgemeine Lage wird sich sicher nicht zum Schaden der Mittelmächte ändern.

Die Franzosen auf Korfu.

hd Lugano, 13. Januar. (T. Z.) Der „Secolo“ meldet aus Athen unterm 11. Januar: Es wird bestätigt, daß die Franzosen auf dem Achilleion zu Korfu die französische Fahne gehißt und das Kap Sidari im Norden von Korfu besetzt haben. Mit den Franzosen sind auch serbische Soldaten auf Korfu gelandet. Man sagt auch, daß die Franzosen das Achilleion einer gründlichen Hausreinigung unterzogen haben und daß die Verbündeten der griechischen Regierung von der Befreiung Mitteilung gemacht haben. Die griechische Regierung wird auf alle Fälle protestieren, da die Entente auf den Protest Griechenlands wegen der Verhaftung der Konsuln in Saloniki noch keine Antwort gab. (Vol. Anz.)

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 14. Januar 1916.

— In den neuen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lesebezirk: Rudolf Ernst-Engenhahn, I. verw., vom Ref.-Inf.-Regt. 87.

— „Die kleine Heldin“. Unter diesem Titel wird am Sonntag im hiesigen Lichtspielhaus eine Geschichte aus der Anfangszeit des Weltkrieges vorgeführt. Der Inhalt ist kurz folgender: In ein kleines eifriges Städtchen an der Grenze sind Franzosen eingedrungen, die Bürger wurden überrollt und die Frau Bürgermeister nebst dem jährigen Kinde, Lotte mit Namen, als Geiseln gefangen genommen. Unter Bewachung sind die beiden bald in einem nahen Gehöft untergebracht. Während der Feind weiterzieht, bleibt nur eine französische Abteilung in dem Gehöft zurück. Ein Teil derselben zieht Bauerntracht an und treibt Spionage. Der deutsche Umgehungsversuch scheitert infolge der gegnerischen Aufklärung. Lotte ist durch ein Loch aus ihrer Kammer herausgetrocknet und wird von einem verletzten Blute aus Augenzugun der feindlichen Rundschafterlist. Die Franzosen in Bauerntracht fahren mit einem Leiterwagen auf Spionage, Lotte versteckt sich unbemerkt im Stroh des Wagens, fährt eine Strecke mit und verläßt am geeigneten Punkt heimlich denselben und läuft davon. Sie trifft bald auf einen deutschen Vorposten, wird zum Kommandanten gewiesen und erstattet Bericht. Lottes Vater, der zufällig zum Kommando dieses Truppen-

teils gehört, erkennt sein Kind und übernimmt es mit einer Patrouille das Gehöft auszuhäuten und seine Frau zu befreien. Es gelingt. Nun glückt auch der deutsche Umgehungsversuch. Der Feind wird zur eilenden Flucht gezwungen. Die heldenmütige Lotte findet wohlverdiente Anerkennung.

— Anstatt Kälte, Schnee und Eis, wie man das um diese Jahreszeit gerne sieht, hatten wir gestern Abend und heute Nacht Regenschauer und Schneegestöber und dabei einen Sturm, daß die Häuser fast erzitterten. Es wäre bald Zeit, wenn das scheußliche „Suddeletter“, bei dem man sich Husten, Schnupfen und dgl. „liebe“ Gäfte holen kann, aufhören wollte. Uebrigens sank das Quecksilber heute Nachmittag auf + — 0, sodaß wir doch vielleicht auch noch einmal ein annehmbares Winterwetter in Aussicht haben.

— Gute Aussichten für Deutschlands Eierversorgung. Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Budapest: Der hiesige Lebensmittelmarkt hat eine Sensation aufzuweisen, deren Wirkungen sich bald in Deutschland fühlbar machen werden. Der Großhandelspreis für Eier, der noch kurz vor Weihnachten auf 320 Kronen für die Kiste stand, ist auf 180 Kronen herabgestürzt und hat damit zweifellos noch lange nicht seinen tiefsten Stand erreicht. Dadurch sind Ausführsmöglichkeiten nach Deutschland entstanden, die eine reiche Versorgung des deutschen Marktes zur Folge haben werden. Die Ursache dieser außerordentlichen Abwärtsbewegung des Eierpreises neben einem ständigen Steigen fast aller anderen Preise liegt in den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen des Januar.

— Höchstpreise für Käse. (W. L. B. Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangte der Entwurf einer Verordnung über Käse und der Entwurf einer Verordnung über Saatgetreide zur Annahme. — Die Verordnung über Käse setzt Höchstpreise für die einzelnen zur Herstellung zugelassenen Käsesorten und zwar Hersteller- und Ladenhöchstpreise fest. Die Festsetzung von Preisen für den Großhandel und Zwischenhandel ist Sache der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden. Die Vorschriften der Verordnung gelten nicht für Käse, der im Ausland hergestellt ist.

— Ueber den jetzigen Vorsitzenden der größten deutschen Körperschaft, der Deutschen Turnerschaft, den Geheimrat Dr. Theodor Töpliz in Breslau einiges zu erfahren, dürfte vielen und nicht nur Turnern, erwünscht sein. Am 17. Oktober 1850 in Warschau geboren, kam er in früherer Jugend nach Deutschland, wo er in den Jahren von 1861 bis 1865 bei Moritz Klotz, dem Direktor der 1850 ins Leben gerufenen Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden seine zweite Heimat fand. Diese Jahre genügte, um aus ihm einen Turner zu machen. Unter Bogmannsdorf turnte Töpliz von 1865 bis 1868 in Heidelberg, außerdem beteiligte er sich an den Vorführungen griechischer Übungen gelegentlich der Philologenversammlung im Jahre 1867. Hierauf widmete er sich dem Studium der Medizin, um sich schließlich im Jahre 1875 in Breslau anzufügen zu machen. Im Alten Breslauer Turnverein schloß er sich der „Niede der Alten“ an, wurde 1880 Mitglied des Kreis-Ausschusses, 1892 Vertreter des Turnkreises Schlesien und Südboden und damit Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft. Dieser wählte ihn zum Schriftwart. Als Professor Dr. Hahn, Hamburg 1908 starb, wurde Töpliz zweiter und nach dem Tode von Turnvater Götz bis zum nächsten Deutschen Turntag erster Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

— Neufestsetzung der Brottration. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Bestandsaufnahme vom 10. September 1915 hat ergeben, daß die Borräte an Brotgetreide im Deutschen Reich ausreichen, um die Bevölkerung und das Heer bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es hat sich aber gezeigt, daß die freieren Maßnahmen, die bei Beginn des zweiten Wirtschaftsjahres getroffen wurden, wie die Freigabe von Hinterform, Futterstroh, geringere Ausmahlung, Erhöhung der Brottration, bei den Verbrauchern und Landwirten die Auffassung erweckt haben, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht nötig wäre. Diese Auffassung ist irrtümlich. Wir müssen auch im zweiten Jahre streng haushalten, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve in das nächste Wirtschaftsjahr hinübergehen wollen. Das Kuratorium der Reichsgetreidestelle hat daher beschlossen, unter vorläufiger Aufhebung der freieren Maßnahmen zu den Bestimmungen des Verteilungsplanes des vorigen Jahres zurückzukehren und die Tageskopfmenge wie im Frühjahr 1915 festzusetzen. Für die Bedürfnisse der Schwerarbeiter nach stärkeren Brottrationen wird wie bisher ausreichend gesorgt werden.

— Die Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen in Reichenbach und in Oberfelsters.

— Auf dem Frankfurter Viehmarkt standen gestern 3209 Rinder zum Verkauf, — ein Auftrieb, wie er in Frankfurt kaum schon einmal in gleicher Stärke notiert wurde. Gleichwohl zogen die Preise an, bei prima Ochsen bis zu 8, bei Bullen um 6—10, bei Kühen je nach Qualität um 1—8 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht. Kälber waren ebenfalls teurer. Da sich die Schweinezufuhr trotz der

nachgewiesenen guten Bestände immer noch nicht heben will, so erwägen die Messer ernstlich, ob sie dem Markt nicht gänzlich fernbleiben oder lieber das Schweineschlachten eine Zeit lang ganz einstellen sollen.

e. Niederseelbach, 14. Januar. Auf die am Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, hier im Gasthaus „Zur hohen Kanzel“ stattfindende Versammlung des 9. landw. Bezirksvereins sei hiermit hingewiesen. Ganz besonders wird auf den Vortrag des Herrn Tierzuchtinspektors Schulze-Röhler aus Westerbürg über „Die Bedeutung der Weidewirtschaft für den Kleinbetrieb“ aufmerksam gemacht.

e. Kesselbach, 13. Jan. Feldartillerie-Unterschwärmer Emil Quint von hier erhielt im Osten das Eisenerz Kreuz 2. Klasse.

z. Kettenbach, 12. Jan. Wenn die Zeitungen melden, daß sich bedeutende bulgarische Truppenmassen in der Nähe der griechischen Grenze konzentrieren, um ev. mitzuhelfen, die Franzosen und Engländer aus S. zu vertreiben, so wissen wir, daß unter diesen auch deutsche Streitkräfte sind. So ist vor einigen Tagen ein russisches Bataillon, dem auch ein Kettenbacher angehört, in B. eingerückt. Die Soldaten waren ganz entzückt von dem großartigen Empfang, der ihnen bereitet wurde. Am Tage nachher hatte die Bevölkerung von B. Gelegenheit, sich eines seltsamen Anblickes zu erfreuen. Von obengenannten Truppen wurde ein Parade-marsch vorgeführt, wie einen solchen die W. . . . er noch nicht gesehen haben wollen. Die Momente seien so erhehend, schön und anmutig gewesen, daß die Zuschauer noch lange Zeit davon reden würden. Bei dem zu Ehren des Generals seitens des Bürgermeisters der Stadt im Offizierskaffee veranstalteten Essen, zu welcher auch Vertreter der Bürgerschaft eingeladen waren, hieß der Bürgermeister der Stadt W. St. Sawow die anwesenden Gäste als Vertreter der hervorragenden deutschen Armee herzlich willkommen. Er sagte: „Wir hören von Ihren tapferen und in jeder Beziehung muster-gültigen Leistungen, die die ganze Welt bewundert, jetzt erleben wir aber dieselben mit unsern eigenen Augen. Nicht nur an der serbischen Front, wo unsere und Ihre Soldaten gemeinsam Schulter an Schulter eine gemeinsame Sache ausfechten, sondern auch in B., wo die Stadt dank der Unterseeboote vor einem großen Unglück bewahrt wurde. In seiner Erwiderung deutete der General darauf hin, daß er Gründe habe zu hoffen, daß B. sich einer glänzenden Zukunft erfreuen wird, daß dorten Schiffe „Raft an Raft“ einkehren, um einen Weltverkehr vermittelnd, dem Lande Nutzen zu bringen.“

Aus Nah und fern.

Eppstein, 12. Jan. Dem hiesigen Postverwalter Herrn Dufner wurde der Charakter als Postsekretär verliehen.

Höchst, 12. Jan. Unser früherer Kreis-schulinspektor Te Gude ist zum Stadtschulrat in Wilna (Russisch-Polen) ernannt worden.

Königsstein, 11. Jan. Die hiesige Stadtverwaltung hat einen Versuch mit dem Verkauf von Seemuscheln gemacht, der so gut ausgefallen ist, daß bereits eine zweite, größere Lieferung bestellt wurde.

Bad Homburg, 12. Jan. An der Saalburgstraße wurde von ungefähr 80 Obstbäumen durch Fische die Rinde abgenagt. Der Schaden ist erheblich.

Oberrad b. Frankfurt 12. Jan. Der Polizeipräsident gibt bekannt: „Dem Gärtner und Gemüsehändler Heinrich Seum zu Frankfurt a. M., Oberrad, Offenbacherlandstraße 293, wird hiedurch der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen und Heiz- und Leuchtstoffen, sowie jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb untersagt, weil Seum in mehreren Fällen die Höchstpreise überschritten und unter wichtigen Vorwänden den Verkauf seiner Ware verweigert hat.“

Gießen, 10. Jan. Fräulein von Grolmann, das am Sonntag seinen 100. Geburtstag feierte, erhielt aus diesem Anlaß eine Fülle von Aufmerksamkeiten; u. a. sandten Telegramme oder Glückwunschkarten die Kaiserin, die Großherzogin Luise von Baden, das hessische Großherzogspaar, einzelne Minister, der Provinzialdirektor und die Stadt Gießen. Die Gesamtfamilie von Grolmann übermittelte ihrem ältesten Gliede eine mit 81 Unterschriften versehene Adresse.

Hilfenburg. Am Samstag nachmittag fand man auf dem hiesigen Bahnhof im Wartesaal 2. Klasse einen anscheinend Schlafenden. Als man ihn wecken wollte, sah man, daß man einen Toten vor sich hatte. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den 46 Jahre alten Ingenieur Epper aus Braunschweig handelte, der bei der Erweiterung der Hansawerke in Haiger tätig war. Er hatte geschäftlich in Obersheld zu tun gehabt und war auf der Rückfahrt nach Haiger begriffen. Während des kurzen Aufenthaltes auf dem hiesigen Bahnhof traf Epper ein Herzschlag.

Vom Westerwald, 10. Jan. Am 3. und 7. Januar gegen Abend wurden auch auf dem

Westerwald Gewitter mit starkem Regen beobachtet. Schaden wurde keiner angerichtet. — Die Wild-dieberei greift während des Krieges wieder um sich, besonders in dem zum Kreise Altkirchen gehörenden Teil des Westerwaldes. Verhaftungen haben schon vorgenommen werden können.

Vellersheim (Oberhessen), 10. Jan. Ein hiesiger Landwirt, der zu Kriegsbeginn sein Pferd der Heeresverwaltung abgeben mußte, entdeckte das Tier durch Zufall bei einem Bauern in Feindesland, in dem er als Landwehrmann seiner Dienstpflicht genügt. Der Bauer hatte sich das zur Zeit herrenlose Tier angeeignet, mußte es aber nun dem rechtmäßigen Besitzer wiedergeben, der es dann mehrere Wochen pflegen und reiten durfte.

Königsberg, 11. Jan. Das Insterburger Kriegsgericht verurteilte drei Mitglieder einer russischen Räuberbande, die während der Russeneinfälle in den ostpreussischen Grenzbezirken unter Bedrohung mit der Waffe Geld, Vieh und Getreide erpresst hatten, den einen zu zwölf, die beiden anderen zu zehn Jahren Zuchthaus. Die Täter, von Beruf Arbeiter, hatten zu Raubzügen russische Militärmäntel und Soldatenmützen benutzt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Januar.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechts-tätigkeit auf vereinzelte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

hd Wien, 14. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegro ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern Nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Döber, Feldmarschalleutnant.

Eine rumänische Stimme zur Eroberung des Lowtschen.

hd Bukarest, 14. Jan. (Meldung der Tl.) Die Nachricht von der Eroberung des Lowtschen wirkte hier außerordentlich überraschend. Gegenüber den russophilen Blättern, welche natürlich bestrebt waren, den österreichischen Erfolg zu verkleinern, schreibt die „Scara“: Wir können vorbereiten sein, daß die Ueberraschungen noch nicht ihr Ende erreicht haben. Auf welcher Front auch immer die Zentralmächte operieren, der Sieg ist stets auf ihrer Seite.

Bevorstehende Erklärung des Belagerungszustandes über Athen.

hd Sofia, 14. Jan. Die griechische Regierung hat beschlossen, am Tage der Eröffnung der griechischen Kammer, also am 24. Januar (neuen Stils), den Belagerungszustand über Athen zu erklären. (Berl. Tzbl.)

Montenegro ohne Lebensmittel.

hd Lugano, 14. Jan. Der König hatte erneut eine längere Unterredung mit Sonnino. In Rom ist man seit zwei Tagen ohne direkte Nachrichten von Montenegro, aber man hegt wenig Hoffnung, zumal es den Montenegrinern an Nahrung gebricht, deren Zufuhr durch österreichisch-ungarische und deutsche Unterseeboote unmöglich gemacht wird. Mit der Torpedierung des Dampfers „Tyra“ verlor Montenegro die letzte Aussicht auf Verproviantierung. Man fragt sich, ob die Entente den Montenegrinern helfen werde. (Berl. Tzbl.)

Das Schlachtschiff „King Edward VII.“ bei Gallipoli gesunken.

hd London, 14. Jan. Vergeblich erwartete man vorgestern ein Dementi der englischen Regierung wegen der „Daily Mail“, wonach das Schlachtschiff „King Edward VII.“ in der Nähe von Gallipoli gesunken sei. Das Dementi blieb aus. Es scheint also, daß erhebliche Verluste mit der endgültigen Räumung von Gallipoli verbunden waren. (Voss. Ztg.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 16. Januar. 2. Sonntag nach Epiph.
Vormittags 10 Uhr. Lieder: 80, 147.
Pfarrer Moser.
Abends 8 Uhr. Lied 55.
Bikar Lange.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 16. Januar. 3. Sonntag nach Neujahr.
Vorgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags: Andacht.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Oberauruff.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. Lied: 147.
Pfarrer Moser.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1916.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Unter-taunus aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1916 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags 10—12 Uhr entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Eink. Steuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Langenschwalbach, im Dezember 1915.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
J. B.: Geismar.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die bevorstehende Abgabe der Steuerklärungen für das Steuerjahr 1916 mache ich auf § 30, 3. Absatz des Einkommensteuergesetzes aufmerksam, wonach für Personen, welche durch Abwesenheit oder andere Umstände verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, die Steuererklärung durch Bevollmächtigte abgegeben werden kann.

Für die im Felde befindlichen Kriegsteilnehmer werden als Bevollmächtigte zur Abgabe der Steuerklärung außer deren Ehefrauen auch sonstige nahe Angehörigen zugelassen, sofern bei ihnen ausreichende Befähigung mit den Verhältnissen des Pflichtigen vorausgesetzt werden kann.

Ferner erlaube ich alle Schreiben in Staats-sachen zu richten: „An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission zu Langenschwalbach.“

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1915.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
J. B.: Geismar.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von
Adolf Guckes, Friseur,
Idstein, Kirchgasse 11.

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verhärtet auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haar-pflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man regelmäßig den Haarboden mit Parud-Emulsion, Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

MANOLI

Die
führende
Zigarette



Exc

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's Bleich-Soda** in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's Bleich-Soda** bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

wesentlich billiger

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen HENKEL und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., Düsseldorf.

An die Herren Bürgermeister,
in deren Gemeinden Kriegsbeschädigte sind,
die an Hand oder Arm verletzt sind.

Ich ersuche, diese Kriegsbeschädigten auf Montag, den 17. Januar, vormittags 9^{1/2} Uhr in den Sitzungssaal des Kreis Ausschusses zu mir zu einer Besprechung und Vorführung, wie ein Einzelmiger sich helfen kann, dringend einzuladen. Die Unkosten werden erstattet.

Langenschwalbach, den 11. Jan. 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Zu der oben angezeigten Vorführung lade ich ergebenst ein.

Langenschwalbach, 7. Januar 1916.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsbeschädigte.

Eine Liste der offenen Stellen liegt bei mir zur Einsicht auf, wird auf Wunsch auch zugesandt.

Langenschwalbach, den 12. Jan. 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Schmalz.

Mir ist eine kleine Menge Schmalz zum Preise von 4,50 Mark für jedes Kilogramm ab Lager Hamburg zur Verfügung gestellt worden. Wenn die Abgabe an unbemittelte Kriegerkfamilien erfolgt, die nicht selbst schlachten oder geschlachtet haben, kann eine Ermäßigung des Preises eintreten. Die Bestellungen müssen durch die Gemeinden erfolgen.

Langenschwalbach, 8. Januar 1916.

Der Rgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Abeschuß von Wildschweinen.

Da bisher kaum Schnee gefallen ist, ist es nicht gelungen, Sauen abzuschließen und ich befürchte große Wildschäden im Frühjahr und Sommer. Ich ersuche die Herren Bürgermeister in jeder Gemeinde, in der Sauen vorkommen, einen Mann zu bestellen, der beim ersten Schneefall die Sauen einkreist, und mir die Namen der Personen, die in der Gemeinde zu Polizeijagden zugelassen werden können, zu benennen. Wenn irgendwo Sauen festgestellt werden, ist sofort den umliegenden Gemeinden telefonisch ebenso wie mir Mitteilung zu machen, damit Polizeijagden angeordnet werden. Es muß alles geschehen, damit bei einem Schneefall die Jagd zustande kommt.

Langenschwalbach, 8. Januar 1916.

Der Rgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Drillmaschinen.

Ich kann nicht dringend genug auf den Erwerb von Drillmaschinen hinweisen, zumal bei der diesjährigen Ausaat noch mehr Leute fehlen. Wenn die Gemeinden eine Maschine erwerben wollen, werde ich bei der Landwirtschaftskammer und dem Kreis Ausschuss Zuschüsse beantragen.

Langenschwalbach, 7. Januar 1916.

Der Rgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Privat- und Nachhilfeunterricht,

besonders für Realschüler, erteilt
M. Heinz, Lehrerin, Idstein.

Betr.: Versteigerung von Eichenrinde, Fichtensrinde und Gerblohe.

Nachstehendes Drahtschreiben des Kriegsministeriums Nr. G. II, 75/1. R. R. U. zur Kenntnis:

„Ersuchen bekanntzugeben: Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand § 9 b wird die Versteigerung von Eichenrinde, Fichtensrinde und Gerblohe bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartender Höchstpreisverordnung verboten.“

Frankfurt a. M., 5. Januar 1916.

Stellvert. Generalkommando 18. Armecorps.

Von Seiten des Generalkommandos.

J. A.: M o o h, Oberstleutnant.

Holzversteigerung.

Montag, den 17. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwalde in den Distrikten

Frauwald und Buchwiese.

folgendes Gehölz versteigert:

276	Raummeter buchen	Scheitholz
280	"	Knüppelholz
127	"	Reifer
47	"	eichen Knüppelholz
31	"	Reifer
20	"	Nadelholz

Anfang im Frauwald.

Idstein, 6. Januar 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 19. Januar ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Oberauroffer Gemeinewald Distr. 15 und 16 Hohlheck folgendes Gehölz zur Versteigerung:

7 eichen Stämme und Stangen von 1,82 Festm.

21	Raummeter buchen	Scheitholz
70	"	Rollsheit
60	"	Knüppelholz

1735 buchen Wellen.

Das Holz liegt ziemlich am Hermannswoeg.

Oberauroff, 13. Januar 1916.

Der Bürgermeister: J. B.: P a h n.

Valerländischer Frauenverein zu Idstein.

Montag, den 17. Januar d. Js., nachmittags von 3-6 Uhr werden im Hause unserer Vorsitzenden Frau Sanitätsrat Dr. Klein 100 Rg. Wolle zum Stricken von Strümpfen (Socken) für unsere Soldaten im Felde ausgegeben. Für ein Paar Strümpfe werden 75 Pfg. Stricklohn bezahlt. Wir bitten besonders die Frauen und Töchter unserer Krieger, nicht nur aus Idstein, sondern auch aus der Umgegend, sich beteiligen zu wollen.

Maschinenarbeit ist ausgeschlossen.

Der Vorstand:

J. A.: Dir. Schwenk, Schriftführer.

Stenographen-Verein Stolze Schrey, Idstein.

Dienstag, 18. Januar, abends 8 Uhr, beginnt in der Fortbildungsschule ein

Kursus für Anfänger.

Gebühr für Teilnahme 5.— M einschließlich Lehrbuch und Schreibhefte. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Der Vorstand:

Fr. Victor, Vorsitzender.

Volkschule Idstein.

Die Anmeldung der am 1. April schulpflichtig werdenden Kinder findet am 2. Februar vormittags 10 Uhr statt.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis zum 31. März das sechste Jahr zurückgelegt haben. Die Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September sechs Jahre alt werden, können nur dann eingeschult werden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.

Bei der Aufnahme ist der Impfschein vorzulegen, von den Kindern, welche nicht in Idstein geboren sind, auch noch ein Geburts- oder Taufschein.

Ziemer, Rektor.

Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft.

Am Sonntag, den 16. Januar, abds. 8^{1/2} Uhr.

Große Vorstellung.

Die kleine Heldin.

Eine Kriegsepisode in 3 Akten.

1. Akt: Besetzung einer elsässischen Stadt durch Franzosen. Die Frau des Bürgermeisters mit ihrem Töchterchen Lotte werden als Geiseln gefangen genommen und in ein nahegelegenes Gehöft gebracht.

2. Akt: Eine kleine Abteilung der Franzosen treibt hier in Bauertracht Spionage.

3. Akt: Lotte beobachtet die Feinde und bringt es durch List fertig zu einem deutschen Vorposten zu gelangen, dem sie alles erzählt. Der Feind wird zur eilenden Flucht gezwungen.

Kriegs-Bilder.

Sowie ein weiteres Programm.

Der Besuch der Abend-Vorstellung ist jungen Leuten unter 16 Jahren nicht gestattet.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 15 Pfg.

Hierzu haben Kinder unter 6 Jahren keinen Zutritt.

Die Direktion.

Versammlung im 9. landw. Bezirksverein.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet in der Gastwirtschaft „Zur hohen Kanzel“ in Niederseebach eine Versammlung des 9. landw. Bezirksvereins statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Tierzuchtinspektors Schulze-Rößler, Westerbürg, über „Die Bedeutung der Weidewirtschaft für den Kleinbetrieb“
2. Wünsche und Anträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorsitzende des 9. landw. Bezirksvereins-Stricker.

Kostüm und Verschiedenes zu verkaufen.
Idstein, Weiherwiese 28.